



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Des Herrn || Friedrichs von Hagedorn || sämtliche ||
Poetische Werke**

Hagedorn, Friedrich von

Wien, 1765

Der Bär und der Liebhaber seines Gartens. S. La Fontaine. F. 151. wie auch die Geschichte vom Fortunio, servo chi volendo amazzare una mosca uccise il suo padrone &c. v. le Tredici & piacevoli Notte ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52582](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52582)

64 Fabeln und Erzählungen.

An Furcht den Flüchtling übertraf.
Es klagt: Vor Feinden dich zu schützen,
Wird meine Schwäche wenig nützen.
Ich zittre ja so sehr, als du;
Doch eile jenem Füllen zu.

Das sprach: Wenn wir igt Beystand hätten,
So trotzt ich gerne die Gewalt.
Ich bin zu jung, dich zu erretten,
Und mein Herr Vater ist zu alt.
Ich sehe schon die Hunde kommen:
Nur frischen Muth und Lauf genommen!
Doch, wenn dein Tod uns trennen soll;
Geliebter Hänsel, fahre wohl!

Der
Bär und der Liebhaber seines
Gartens.

Ein unerfahrener Bär voll wilder Traurigkeit,
Den in den dicksten Wald sein Eigensinn ver-
stecket,
Vertrieb, unausgeforscht, durch Klipp und
Berg gedecket,
Wie ein ¹ Bellerophon die Zeit.

Hier

1. Bellerophon wollte auf seinem Flügelpferde
nach dem Himmel reiten, vielleicht um seine Aben-
turer

Hier sträubet sich der Fels; er liebt nur diese
 Klust,
 Und meidet stets die Spur der Bären, seiner
 Brüder.
 Mit Brummen wälzt er sich im Felsen auf und
 nieder;
 Sein schwaches Haupt² scheut freye Luft.

Dies macht ihn ganz verwirrt. Ihm gleicht viel-
 leicht die Kunst
 Der Weisen dunkler Art, der schweren Sonder-
 linge;
 Die fliehen Licht und Welt, und haschen Wun-
 derdinge;
 Nur nicht die Gabe der Vernunft.

Einst,

teuer recht heldenmüthig zu beschließen. Er hatte
 aber das Unglück zu erblinden, und aus der Luft
 in eine wüste Gegend herabgeworfen zu werden, in
 welcher er lange Zeit herumirren, und endlich vor
 Kummer und Hunger umkommen mußte. LA FON-
 TAINÉ nennet daher seinen Bären mit Recht einen
 neuen Bellerophon:

Certain Ours campagnard, Ours à demi leché,
 Confiné par le Sort dans un bois solitaire,
 Nouveau Bellerophon vivoit seul & caché.

1. Invalidissimum urso caput, quod leoni for-
 tissimum: ideo urgente vi, præcipitaturi se ex
 aliqua rupe, manibus eo operto iaciuntur ac sæ-
 pe in arena colapho infracto exanimantur. PLIN
 hist. nat. L. VII. c. XXXVI.

66 Fabeln und Erzählungn.

Einst, da er saugend ³ sinnt, wird ihm sein Lebenslauf

(Wenn das ein Leben ist) auf einmal sehr verdrißlich.

Er will gefellig seyn; dieß hält er für ersprißlich;

Und kurz: er macht sich taumelnd auf.

Wohin? das weiß er nicht: das Glück mag Führer seyn,

Das Glück, der Thoren Wiß. Nicht weit von seiner Höhle

Lebt' ein bejahrter Mann mit einer trägen Seele,

Fast wie der Pegg, stumm, und allein.

Nuch der sucht keinen Scherz, der andern artig scheint.

Was Herbst und Sommer zollt, des grünen Frühlings Gaben

Verz

3. Dieses erläutern die Worte des kurzen Begriffes von der Jägerrey S. 204, wo der Verfasser anmerket, daß der Bär, nach Beschaffenheit des Winters wohl gar zween Monate ohne Speise und Nahrung in seinem Loche liegen kann: damit er sich aber doch die Zeit vertreibe, so sauget er indessen an seinen vordern Zähnen, und murmelt wegen der großen Süßigkeit. Man versichert, daß gewisse ductus oder Nöhrlein von dem Leibe des Bären zu diesen Zähnen gehen, wodurch er die Fettigkeit, die er ins Lager mitgenommen, aussaugt, und sich damit erhält.

Bergnügen seinen Fleiß. Ich müßt' ein mehrers
haben:

Was aber? Einen klugen Freund.

Der Floren bunter Schmelz entzückt das Ge-
sicht;

Pomonens Ueberfluß kann tausend Freunde ma-
chen;

Man darf mit Blum und Frucht vertraulich re-
den, lachen;

Doch nur in Fabeln: weiter nicht.

Nicht wahr? die Einsamkeit ist nicht auf ewig
schön.

Unmitgetheilte Lust muß Ueberdruß erwecken;
Der bringt den Kreis ins Feld, um Menschen
zu entdecken.

Mein Timon wird zum Diogen,

Er wandert nach dem Forst; hier irrt er hin und
her,

Und mißt und sucht die Bahn auf unbekanntem
Stege,

Zulezt begegnet ihm, in einem hohlen Wege,
Ein anderer Eremit, der Bär.

Er stugt. Was soll er thun? Zur Flucht ist kei-
ne Spur.

Er fasset sich; hält Stand: das wird gut auf-
genommen.

Veß

68 Fabeln und Erzählungen.

Peß sieht ihn gnädig an, und spricht: Mein
Freund, willkommen,
Besuche mich, und eile nur.

Der Greis versetzt gedüct: Die Gunst verpflich-
tet mich.

D würde mir erlaubt, in meinem nahen Gar-
ten

Mit einem schlechten Wahl gehorsamst aufzuwar-
ten!

Der Vorzug wäre königlich.

Ich habe Milch und Obst; zwar weiß ich gar zu
wohl,

Die Kost ist ziemlich schmal für euch, ihr Her-
ren Bären;

Ihr Großen dieser Welt, ihr könnet besser zeh-
ren:

Doch auch mein Honigtopf ist voll.

Der Vorschlag wird beliebt; noch zeigt sich nicht
das Haus,

Da die Bekanntschaft schon recht preislich ange-
gangen.

Es will so gar der Bär den neuen Freund um-
fangen;

Doch der bedankt sich, und weicht aus.

Bald haben diese zweien den schönsten Bund ge-
macht.

Sie

Sie bleiben ungetrennt, und werden Hausgenossen.

Der eine pflanzt, impft, und wartet seiner Sprossen:

Der andre legt sich auf die Jagd.

Unwissenheit und Ernst schließt öfters beyder Mund;

Ihr Umgang nähret sich durch beyder stumme Blicke.

Man machet sich die Lust aus diesem Eintrachtsglücke

Einsyllbigt, auch nur selten kund.

Pez kehret einmal heim; da schlummert sein Drest

Zur schwülen Mittagszeit. Er gehet bey ihm liegen,

Bewacht den Schlafenden, zerstreut den Schwarm der Fliegen,

Der seinen Wirt nicht ruhen läßt.

Er schnappt, fängt, scheuchet, lauscht, gafft nach dem Alten hin,

Und sieht auf dessen Stirn sich eine Raupe regen;

Ha! brummt er; dir will ich das Handwerk zeitig legen!

Gschmeisse, wißt ihr, wer ich bin?

Er

Er holt den größten Stein; und, weil ers trenn-
lich meynt,
So muß durch einen Wurf so Raup als Greis
erkalten.
Fürwahr, den klugen Feind muß man für schäd-
lich halten;
Doch ja so sehr den dummen Freund.

Das Schäfchen und der Dorn- strauch.

Ein Schäfchen kroch in dicke Hecken.
Dem rauhen Regen zu entgehn,
Hier konnt es freylich trocken stehn;
Allein die Wolle blieb ihm stecken.



Beglückt ist, den dieß Schaf belehrt.
Bethörte Had'rer, laßt euch rathen.
Vertraut die Wolle nicht den scharfen Advoca-
ten.
Oft ist, was ihr gewinnt, nicht halb der Kos-
ten Werth.

Der